



Die Ursache von Konflikten

Einige Kapitel in diesem Buch tragen Überschriften wie „Der hat mich beleidigt“ oder „Die darf nicht mitmachen“. Ursachen für Konflikte und Streitereien können – von außen betrachtet – oft ganz banal sein. Wenn das aber so wäre, dann ließe sich doch ganz schnell eine Lösung finden, dass es nicht mehr zu Konflikten und Streitereien kommt. Wir müssten nur irgendwo etwas verändern.

So einfach ist das aber natürlich nicht. Hinter einem Konflikt können zahlreiche Ursachen liegen: persönliche Krisen, vermittelte Werte und Normen, Sozialisation, Elternhaus, Ängste oder auch einfach nur tagesbedingte Launen.

Ich möchte die Ursachen für Konflikte und Streitereien unter eine Überschrift stellen: **Konstruktivismus**. Jeder Mensch nimmt seine Umwelt höchst individuell wahr und das führt in Situationen, in denen viele Menschen zusammenkommen, zwangsläufig zu Auseinandersetzungen. Es gibt selten die eine Wahrheit über einen Tatbestand. Wer hat den Streit begonnen? Wer ist Schuld? Was ist Gewalt und was sind Konflikte? Die Antworten darauf werden in Ihrer Klasse, der Elternschaft und Ihrem Kollegium höchst unterschiedlich ausfallen. Fragen Sie 100 Personen und Sie werden mindestens 120 verschiedene Definitionen erhalten. Deshalb braucht es in einem Konstrukt wie der Institution Schule mit vielen Menschen ein grundlegendes, gemeinsames Verständnis von Umgangsformen und Regeln. Dabei sollte die Idee des Konstruktivismus aber mitgedacht werden.

Viele der Übungen und Methoden in diesem Buch beziehen die Lebenswirklichkeiten aller Beteiligten ein. Bei den Themen Mobbing, Aggressionsabbau, Gewaltverständnis oder Umgang mit Wut haben alle Beteiligten immer eine „konstruierte“ Sichtweise – und dazu sollen die Unterlagen sensibilisieren.

Kennen Sie solche Beispiele von Konstruktivismus?

Ich hatte
ihn zuerst!

Ich hatte
ihn zuerst!

Der hat mich
beleidigt!

Das hast
du mit Absicht
gemacht!

Download
zur Ansicht



Gelingensbedingungen effektiver Gewaltprävention²

Das Deutsche Forum für Kriminalprävention ist eine wissenschaftliche Arbeitsgruppe, die sich kontinuierlich und schwerpunktmäßig mit der Frage beschäftigt, wie Gewaltprävention systematisch und nachhaltig gestaltet und verbreitet werden kann³.

Auf der Onlinepräsenz www.wegweiser-praevention.de finden Sie fundiertes und anschauliches Material rund um das Thema Prävention. Sehr zu empfehlen ist der Leitfaden „Entwicklungsförderung und Gewaltprävention für junge Menschen“. Zahlreiche Kriterien einer gelingenden Präventionsarbeit führt dieser Leitfaden auf.

Ich möchte einige dieser Kriterien hier aufschlüsseln und in Bezug zu diesem Buch setzen⁴:

Einbindung der Maßnahme in das Institutionskonzept

Präventionsmaßnahmen müssen vom gesamten Team getragen werden. Es braucht eine Gesamtstrategie – einen Präventionsplan. Dieses Buch soll die vorhandenen Maßnahmen ergänzen oder Anstöße geben, was in der Prävention noch ergänzt werden kann.

Analyse der Ausgangslage und der Problemstellung

Am Ende dieses Kapitels geht es um die unverzichtbare Anamnese der IST-Situation. Nur wenn Sie und die Kinder wissen, was eigentlich die Bedürfnisse in der Klasse sind, können Sie entsprechende Maßnahmen ergreifen.

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Arbeiten Sie nicht alleine am Thema Prävention und Intervention in Ihrer Klasse. Betelligen Sie die Kinder und Eltern Ihrer Klasse und auch die Kolleginnen, die mit Ihnen unterrichten. Ziehen Sie an einem Strang! Wenn Sie die Kinder aktiv bei der Problemanalyse, der Lösungsfindung und -umsetzung einbeziehen, wird die Motivation Ihrer Klasse spürbar steigen, das gemeinsam erarbeitete Ziel zu erreichen.

Nachhaltigkeitskonzept

„Feuerwehrprojekte“ sind verschwendete Energie. Damit sind Maßnahmen/Projekte gemeint, die dann durchgeführt werden, wenn es „brennt“. Es werden Übungen gemacht und viel Aktion(ismus) an den Tag gelegt. Nach der Durchführung hält man das Thema für erledigt. Falsch! Es braucht Ideen und Konzepte, wie eine Klasse/eine Schule dauerhaft z. B. im Thema „Respektvoller Umgang“ arbeiten kann.

Evaluation und Qualitätssicherung

Evaluation im wissenschaftlichen Sinne werden Sie in Ihrer Klasse nicht leisten können, aber trotzdem ist es wichtig, die Auswirkungen wahrzunehmen:

Wo hat sich das Verhalten (positiv) verändert und wo hat sich wenig verändert?

Download zur Ansicht



Primäre, sekundäre und tertiäre Prävention

Was bedeutet (Gewalt-)Prävention? Zunächst gibt es drei Ebenen, auf denen Präventionsmaßnahmen ansetzen:

- ☉ **Primärprävention** hat das Ziel, problematische Verhaltensweisen, wie zum Beispiel körperliche Gewalt, vor dem Auftreten zu verhindern. Das ist natürlich schwierig zu belegen: Gehen unsere Schüler und Schülerinnen nun aufgrund der verschiedenen Maßnahmen achtsamer miteinander um, oder würden sie dies auch ohne die Maßnahmen tun? Jede Maßnahme des Sozialen Lernens an Ihrer Schule kann als Primärprävention gewertet werden. Hier haben Sie als Schule den größten Handlungsspielraum.
- ☉ **Sekundärprävention** richtet sich gezielt an bestimmte Personengruppen, die durch ihr Verhalten in dem Maße gefährdet sind, dass sie aus der sozialen Norm herausfallen. Im schulischen Kontext sind dies vor allem Gruppen, die durch Aggressivität oder aktives Mobbing auffallen bzw. die Kinder, die unter diesen erstgenannten Gruppen leiden und dementsprechend zu Schulabsentismus neigen. Sekundäre Maßnahmen können im schulischen Bereich Interventionen betreffen, Maßnahmen die durch die Schulsozialarbeit geleistet werden oder Unterstützung, die durch Dritte (z. B. Beratungsstellen) von außen wahrgenommen wird.
- ☉ **Tertiäre Prävention** wird Ihnen im Grundschulbereich eher weniger begegnen. Sie setzt dann ein, wenn bereits eine Straftat begangen wurde. Ziel ist die Verhinderung eines Rückfalls und somit auch die Prävention einer weiteren Straftat.

Primäre Prävention

Hier haben Sie als Lehrerin und als Schule den größten Einfluss.

Maßnahmen zur Verbesserung des achtsamen Umgangs gibt es zahlreiche an den Schulen. Manche werden unter großen Mühen initiiert und andere Maßnahmen werden als solche vielleicht gar nicht richtig wahrgenommen, z. B.:

- ☉ Alle grüßen sich ganz selbstverständlich.
- ☉ Es wird gelobt. Gute Ergebnisse werden für alle sichtbar gemacht.
- ☉ Kinder und das Lehrpersonal werden nach ihrer Meinung gefragt.
- ☉ Eltern dürfen sich beteiligen und ihre Ideen einbringen usw.

Ein Präventionskonzept beinhaltet die Maßnahmen, die Zeiträume, Zuständigkeiten und mögliche Kosten. Aufzuführen wäre darüber hinaus noch Grundsätze der Präventionsarbeit, das Verständnis zu den Präventionsthemen, mögliche Interventionsketten und externe Ansprechpartner/innen. Ein Präventionskonzept sollte eine nachhaltige Beschäftigung mit wichtigen Präventionsthemen



Grundsätze der Gewaltprävention und -intervention

Im Folgenden wird dargestellt, wie ein solches Konzept für eine Grundschule aussehen könnte.

Schematische Darstellung der Jahrgänge 1 und 4

		Verkehrs- prävention	Gesundheits- prävention	Gewalt- prävention	Sucht- prävention	Missbrauchs- prävention
Jahrgang 1	Maß- nahme	Sicherer Schulweg	Unsere Zähne	Unsere Regeln	Gesunde Ernährung, gesunde Kids!	Unsere Gefühle
	Umfang	2x 2 UE	4x 1 UE	3x 2 UE	6x 1 UE	4x 1 UE
	Wann	immer im September	Januar bis März; SU	Beginn nach den Herbstferien	SU oder Werte/Normen	SU oder Werte/Normen
	Wer	Lehrerin	Lehrerin	Lehrerin	Lehrerin	Lehrerin
	Externe	Polizei	Zahnarzt; immer in der 2. Märzwoche	Beratungsstelle	Hr. Schmidt; Krankenkasse	---
	Kosten	---	---	20 €/Klasse	2 €/Kind	---

		Verkehrs- prävention	Gesundheits- prävention	Gewalt- prävention	Sucht- prävention	Missbrauchs- prävention
Maß- nahme	Fahrrad- prüfung	Stress- prävention	Wir sind ein Team!	Was spielst du? Medien- prävention	„Nein sagen“ ist dein Recht!	
Umfang	4x 1 UE	3x 2 UE	4x 2 UE	6x 1 UE	1x 4 UE	
Wann	nach den Sommerferien	Beginn nach den Herbstferien	Beginn nach den Sommerferien	SU oder Werte/Normen	Februar bis Mai	

Download zur Ansicht



Grundsätze der Gewaltprävention und -intervention

Sekundäre Prävention

Sekundärprävention in Hinblick auf Ihre Klasse kann bedeuten, Antworten auf die folgenden Fragen zu haben:

- Haben Sie einen Plan, wenn zwei Kinder sich körperlich verletzen?
- Was machen Sie, wenn ein Kind während des Unterrichts das Klassenzimmer verlässt und nach Hause geht?
- Wie gehen Sie vor, wenn Sie erfahren, dass mehrere Schüler über einen längeren Zeitraum einen anderen Schüler demütigen?
- Was machen Sie, wenn ein Kind ausrastet und einen Stuhl nach Ihnen wirft?

Sekundäre Prävention bedeutet für Sie, Interventionspläne für kritische Situationen bereitzuhalten (Stichwort: Präventionskonzept).

Die vorliegenden Materialien sind u. a. konzipiert für die Bearbeitung von sekundären Vorfällen:

- Regeln wurden überschritten: Wie kam es zu dem Regelbruch?
- Schüler haben sich durch Worte beleidigt und es kam zum Konflikt. Was können die Schüler nächstes Mal anders machen?
- Warum warst du wütend? Wie ist es dazu gekommen?

Darüber hinaus beinhaltet diese Präventionsstufe zu wissen, wo es im regionalen Bereich kompetente Ansprechpartner und Beratungsangebote gibt. Verschaffen Sie sich einen Überblick über Beratungsstellen und Kooperationspartner der Schule.

Holen Sie sich Unterstützung (nach Absprache mit der zuständigen Person für Prävention an Ihrer Schule).

Tertiäre Prävention

Hierbei handelt es sich um Hilfs- und Unterstützungsangebote, die außerhalb Ihres Klassenraumes liegen. Hier sind Krisenpläne gefragt und örtliche Zuständigkeiten für schwere Gewalttaten.

Zu klären ist hierbei auch, ob es Angebote für stark auffällige Schüler und Schülerinnen gibt? Welche Angebote gibt es für Suchterkrankungen? Wer bietet Unterstützung an, wenn Eltern Sucht- oder Erziehungsprobleme haben?

zur Ansicht



Wie beim Arzt: Anamnese unverzichtbar

Was ist eigentlich das Thema der Klasse oder der Schule?

Als Erwachsene nehmen wir oft ein Problem in der Klasse wahr und möchten sofort handeln: „Da müssen wir dringend etwas unternehmen!“

Aber Achtung: Unsere Wahrnehmung ist nur eine Wahrnehmung und somit auch nur eine Wahrheit. Wir können – wie es unter anderem auch ein Arzt tut – zunächst eine Vermutung äußern und dann sollte eine ausführliche Anamnese erfolgen. Eine Anamnese erfasst die Situation und ist die Grundlage für einen Behandlungsplan.

Ausgangslage



Nicht entmutigen lassen!

- Woran lag es?
- Wo gab es kleine Erfolge? Woran kann angeknüpft werden?
- alle Beteiligten bei der Lösungsfindung einbeziehen

Verbesserung nur geringfügig

Verbesserung ist eingetreten

1. Etablierung positiver Maßnahmen im Schulalltag
2. Langfristige Wirkung? Anamnese nach drei Monaten

Download zur Ansicht

Beziehen Sie bei der Problemanamnese möglichst alle Beteiligten ein. Nutzen Sie dazu die beiden folgenden Fragebögen.

Bei den Erwachsenen

Versuchen Sie möglichst über einen längeren Zeitraum und am besten von mindestens zwei bis drei Erwachsenen die Situation ganzheitlich (z. B. beim Sport, in der Pause, im Unterricht) beurteilen zu lassen.

Bei den Schülern

Beziehen Sie die Schüler ein und lassen Sie sie an Ihrer Überlegungen teilhaben.

Was besteht



Fragebogen für die Schülerinnen und Schüler

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

deine Sicht auf die Klassengemeinschaft ist wichtig. Mithilfe deiner Antworten wollen wir herausfinden, was bei uns in der Klasse gut klappt und woran wir noch arbeiten müssen.

Bitte fülle den Fragebogen aus. Deinen Namen schreibst du nicht auf.

Vielen Dank für deine Mitarbeit!

In der Klasse reden wir freundlich miteinander.



(fast) immer



meistens



selten



(fast) nie

Wir besprechen gemeinsam, wie wir Probleme lösen können.



(fast) immer



meistens



selten



(fast) nie

Die anderen Kinder hören zu, wenn ich etwas sage.



(fast) immer



meistens



selten



(fast) nie

Wir haben viel Spaß miteinander.



(fast) immer



meistens



selten



(fast) nie

Die Lehrerin/der Lehrer ist mit mir, wenn ich in Schwierigkeiten bin.

Download zur Ansicht



Die MARZianer – freundliche Helfer für Ihr Projekt

In diesem Buch werden Sie an vielen Stellen auf „Außerirdische“ treffen, die sogenannten MARZianer. Sie entstammen als Idee dem Buch „Super Klima im Klassenzimmer“⁴⁵ und sind für die vier Kompetenzen erdacht worden, die wir für ein gutes Gespräch benötigen:

- ☉ Das M steht für den Mund. Eine deutliche und verständliche Aussprache kann Missverständnisse vermeiden.
- ☉ Das A steht für die Augen. Mit ihnen können wir sehen, wie unser Gegenüber auf das Erzählte reagiert: Ist Spannung, Müdigkeit, Interesse oder gar Langeweile zu erkennen?
- ☉ Das R steht für die nötige Ruhe, die eine gute Basis für ein Gespräch ist.
- ☉ Und wir brauchen die Fähigkeit zum Zuhören. Wer zuhört, kann Fragen stellen, versteht Zusammenhänge und kann das Gespräch weiterentwickeln.

Die MARZianer bieten sich wunderbar als Identifikationsfiguren an: Sie machen neugierig, beflügeln die Fantasie, sind dabei etwas skurril, aber sehr liebenswürdig – echte Sympathieträger. Die Außerirdischen in diesem Buch sollen dabei helfen, neue und auch unangenehme Themen zu bearbeiten. Sie benehmen sich vielleicht mal daneben, dann können Sie mit der Klasse schauen: Was lief da gerade schief?



Ich ärgere mich,
wenn du so laut in mein
Ohr schreist.

Nutzen Sie die MARZianer auch nach Beendigung einer Themeneinheit und erinnern Sie die Klasse mit deren Hilfe an wichtige Ergebnisse: „Denkt an den lässigen MARZianer. Er hat auf Beleidigungen ganz cool reagiert. Wisst ihr noch, was sein Trick war?“

zur